

Protokoll 4. SliQ-Netzwerktreffen in Rheine



Ort: ‚Weiße Villa‘ der praxisHochschule Rheine, Dutumer Str. 33, 48431 Rheine

Datum: 11.07.2018

Anwesende: Frau Althaus, Frau Althoff, Frau Föcker, Herr Hopp, Herr Hundrup, Frau Kohnen, Frau Kühn, Frau Manthey, Frau Rickert, Frau Ring, Frau Ruppert, Frau Schimanski, Frau Tyrrell-Besta, Frau Wellen, Herr Wellen, Herr Werth

Protokoll: Katja Schimanski, Stift Tilbeck GmbH

- Themen:
- TOP 1 Begrüßung und Rückblick – Marie-Claire Kühn
 - TOP 2 Aufbau und Einrichtung der Datenbank – Herr Hopp
 - TOP 3 Die nächsten Projektschritte – Marie-Claire Kühn
 - TOP 4 Weiteres

| TOP | Thema und Themeninhalt | Zuständigkeit |
|-----|--|---------------|
| 1 | Begrüßung und Rückblick Frau Kühn begrüßt die anwesenden Netzwerkteilnehmerinnen und – teilnehmer und informiert über die Projektarbeit im letzten halben Jahr und geht dabei besonders auf die Ehrenamtsveranstaltung in Appelhülsen im März 2018, den Katholikentag im Mai 2018, die Gespräche mit Initiativen und Akteuren im Quartier und dem Aufbau und der Vorbereitung der Datenbank ein (siehe ebenfalls die PowerPoint auf der SliQ-Homepage). | |
| 2 | Aufbau und Einrichtung der Datenbank Herr Hopp berichtet über den Projektweg zur Datenbank in Zusammenarbeit mit der praxisHochschule Rheine und der Software-Firma Synectic, die ihren Schwerpunkt auf Casemanagement-Software gelegt haben. Er erläutert den Aufbau zentraler Vermittlungsstellen auf lokaler Ebene, die ab November 2018 mit Hilfe einer cloudbasierten Datenbank (zugänglich über eine Web-Adresse) arbeiten werden. Hierbei kam dem Aspekt der bislang angedachten Web-Applikation besondere Bedeutung zu, da dieser sowohl den zeitlichen, als auch finanziellen Projekt-Rahmen sprengen würde und somit nicht umgesetzt werden kann. Durch diese Schnittstelle in Form einer Web-Applikation wären die Datenbank-Einträge auch über das Internet für Bürgerinnen und Bürger frei zugänglich gewesen. Noch ist unklar, wie viele Stellen einen Zugang zu dieser Datenbank erhalten werden. Zurzeit haben vier Einrichtungen | |

| | |
|--|---|
| <p>Interessensbekunden geäußert. Auf die Frage von Herrn Wellen, ob die Vermittlungsstellen auch am Wochenende besetzt seien, wurden weitere Vorschläge möglicher Vermittlungsstellen diskutiert. Hierbei äußerte Frau Ring die Idee, es mit der Telefonseelsorge zu verknüpfen. Frau Ruppert brachte die Idee ein, dass nach Öffnungszeiten der Vermittlungsstellen auch ein Anrufbeantworter die Anfrage entgegen nehmen könne. „Dies schaffe Verbindlichkeit bei den Ratsuchenden.“</p> <p>Einen weiteren Vorschlag brachte Herr Hopp ein. Man könnte darüber nachdenken, die Datenbank über eine zwei-monatige Testlaufzeit an eine Hausnotruf-Zentrale anzudocken, um festzustellen, ob die Vermittlungsstellen auch nach Öffnungszeiten in Anspruch genommen werden. Letztlich können die meisten Vereine oder Einrichtungen einen 24Stunden-Service nicht leisten. Aus diesem Grund gab Frau Kohnen zu Bedenken, dass ein 24 Stunden-Vermittlungsservice nicht notwendig seien, da die meisten Angebote zu denen vermittelt wird, ja ebenfalls keinen 24-Stunden-Service haben.</p> <p>Ein Vorteil der Datenbank ist die leitfaden-geführte Abfrage, da die Ratsuchenden die identischen Informationen erhalten. So äußerte Herr Wellen: „Es sei egal, wo ich anrufe, ich erhalte die gleichen Ergebnisse.“ Frau Althaus fasste es wie folgt zusammen: „Es wird in Rheine keine Verbindlichkeit hinsichtlich der Telefonnummer, sondern hinsichtlich der geleiteten Informationen geben.“</p> <p>Herr Hundrup warf die Frage auf, wie die Datenbank zukünftig gepflegt wird, damit sie aktuell bleibt. Frau Kühn stellte klar, dass das Projektteam zunächst alle Vorbereitungen trifft (Einpfelegen der Daten aller Einrichtungen und Angebote), anschließend wird die Pflege über eine Vermittlungsstelle laufen müssen. Hierbei sei die Stadt Rheine genannt, da sie die Administrativ-Rechte besitzen möchten, die anderen Vermittlungsstellen werden zugangs- und inhaltliche Rechte haben, somit die Pflege bei der Stadt läge. Weiter erklärte Frau Kühn, dass auch alle Einrichtungen aufgefordert sind, zu helfen, um so die Daten aktuell zu halten. Die Möglichkeit besteht, über Outlook Aktualitäts-Abfragen zu starten.</p> <p>Ein weiterer Aspekt betraf die territoriale Abgrenzung der Datenbank. Hierzu wurde klargestellt, dass die Daten von allen Angeboten für Menschen mit Funktionsbeeinträchtigungen (also Menschen im Alter und Menschen mit Behinderung) der gesamten Stadt Rheine, die die gesellschaftliche Teilhabe betreffen, in die Datenbank eingepflegt werden. Dies betreffe beispielsweise auch den Bereich Freizeit. Da sowohl die Anzahl an möglichen Zugängen zur Datenbank, als auch die Stellen noch ungeklärt sind, zählte Frau Kühn die Einrichtungen auf, von denen eine derzeitige Interessensbekundung vorliegt bzw. mit denen ein Austausch über dieses Projektergebnis stattgefunden hat: neben der Stadt Rheine, sind es die Caritas (benannt von der Stadt Rheine), der „Salzstreuer e.V.“ und „Füreinander-Miteinander“.</p> <p>Weitere mögliche Anlaufstellen könnten aber auch andere Träger, Vereine oder Institutionen sein, wenn sie Interesse haben. Zum Beispiel die Diakonie, der Bürgertreff „rheine-süd-west“ oder das Begegnungszentrum Dorenkamp, welches eine städtische Einrichtung ist, so Frau Ring. Ebenso fiel die Idee, es an eine stationäre</p> | <p>alle Netzwerkteilnehmer</p> <p>Frau Kühn</p> |
|--|---|

| | | |
|----------|--|---|
| <p>3</p> | <p>Einrichtung in Rheine zu koppeln, da diese zeitlich länger erreichbar wären. Frau Kühn stellte klar, dass das die Entscheidung der Stadt Rheine sei. Diese Entscheidung allerdings auch einen finanziellen Aspekt nach sich zieht. So führte Herr Hopp aus, dass die cloudbasierte Datenbank monatliche Folgekosten für Servernutzung und regelmäßige Updates nach sich zieht, die sich unter anderem pro Zugang berechnen. Die Kosten hierfür wird bis Projektende, also Dezember 2018, das Projekt SliQ übernehmen.</p> <p>Um einen weiteren Vorteil der Datenbank zu benennen, fügte Herr Hopp hinzu, dass sie auch weitere Vorteile für die Kommunalplanung beinhalten würde, da sich mithilfe des integrierten Statistikprogramms Versorgungslücken aufdecken lassen oder man diese zu Analyse Zwecken nutzen könne.</p> <p>Eine weitere Frage von Herrn Hundrup bezog sich auf den Umgang mit den bereits gespeicherten Daten, wenn das cloudbasierte System nicht weiter gezahlt wird. Frau Althaus machte den Vorschlag, die Daten beispielsweise als PDF abzuspeichern. So wäre die Datenbank als solches nicht mehr nutzbar, allerdings wären die Daten gesichert.</p> <p>Die nächsten Projektschritte</p> <p>Frau Kühn stellte das weitere Vorgehen im letzten Projekthalbjahr vor. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist das Sammeln der Daten zu jedem Angebot der Stadt Rheine, wofür die Zuarbeit aller Anbieter und Netzwerker der Stadt Rheine erforderlich ist. In naher Zukunft werden alle Einrichtungen und Akteure ein Formular mit einer Datenschutzerklärung zugeschickt bekommen, dass ausgefüllt wieder an das Projektteam SliQ zurückgesandt werden soll. Das Formular kann auch direkt am PC ausgefüllt und per Mail zurückgeschickt werden. Das Formular wurde den Netzwerkteilnehmern vorgelegt, wird aber in den nächsten Wochen vom Projektteam noch einmal überarbeitet werden.</p> <p>Alle gesammelten Daten werden im September vom SliQ-Team in die Datenbank eingepflegt.</p> <p>Vor dem 01.11.2018 wird es im Herbst 2018 Schulungen für diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben, die mit der Datenbank zukünftig arbeiten werden. Darüber hinaus wird vom Projektteam ein Handbuch und ein Lernvideo zum Umgang mit der Datenbank erstellt.</p> <p>Darüber hinaus wird das Projekt SliQ im Oktober an der Veranstaltung zum Thema „Ehrenamt“ vom Stadtteil-Management-Büro (Frau Ring). Der genaue Termin steht derzeit noch nicht fest.</p> <p>Ein weiteres Thema war eine mögliche Fortsetzung des SliQ-Netzwerkes, um einen Rahmen für den thematischen Austausch zu behalten. Vor allem im Hinblick auf das Projektende SliQ und das Projektende von zwei weiteren Stadtteilprojekten (Soziale Stadt, Jugend stärken im Quartier). Herr Werth machte darauf aufmerksam, dass bereits verschiedene Netzwerkstrukturen in Dorenkamp existieren und er dafür plädiert, dieses so zu belassen, um keine Doppelstrukturen zu schaffen, die eher verwirren.</p> <p>Frau Ring gab den Hinweis, dass das neue Begegnungszentrum in</p> | <p>Frau Kühn</p> <p>alle Netzwerkteilnehmer</p> |
|----------|--|---|

| | | |
|---|---|--|
| 4 | <p>Dorenkamp vielleicht auch eine Anlaufstelle für Vernetzung sein könnte. Eine abschließende Entscheidung gab es nicht, da sich die Netzwerker bis zum nächsten Treffen weitere Gedanken zu dem Thema machen möchten.</p> <p>Zum Abschluss des Projektes findet am 06. Dezember im Rahmen einer offiziellen Pressekonferenz die Übergabe der Datenbank an die Stadt Rheine statt.</p> <p>Weiteres</p> <p>Am 01. September 2018 findet die Eröffnung des Kirmesplatzes statt.</p> <p>Am 25. September 2018 findet das Fest der Begegnung auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz statt.</p> <p>Wenn das Stadtteilmanagement-Büro zum Ende des Jahres schließt, hat der Bürgertreff die Möglichkeit, zunächst in das Büro der JFD.e.V. (Breite Straße) zu ziehen. Perspektivisch wird der Bürgertreff in das Maximilian-Kolbe-Haus ziehen (Umbau geplant).</p> <p>Der Besuchsdienst kann derzeit fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Besuch von älteren Menschen einsetzen. Derzeit werden Menschen gesucht, die dieses Angebot nutzen möchten. Ansprechpartnerin hierfür ist Frau Althoff.</p> | |
|---|---|--|